

Ökologische Defizite und Potentiale der Aller und ihrer Aue

Zusammenfassung der Analysen im Auftrag
der Projektgruppe des Aller-Akteursdialogs



1. Hintergrund

Der Schutz von Gewässer- und Auenlebensräumen und der darin lebenden Arten ist Gegenstand zahlreicher europäischer und nationaler Rechtsvorschriften und Strategien. Dennoch sind insbesondere diese Lebensräume durch verschiedenste Nutzungsansprüche von weitreichendem Verlust betroffen – sowohl quantitativ als auch qualitativ. Die Bundesregierung hat daher ein „Bundesprogramm Blaues Band“ aufgelegt, um Bundeswasserstraßen und ihre Auen ökologisch zu entwickeln und den Aufbau eines Biotopverbundes zu unterstützen.

Die Bundeswasserstraße Aller zwischen Celle und der Mündung bei Verden wird aufgrund der Aufgabe der gewerblichen Schifffahrt ab Ende der 1960er als Nebenwasserstraße eingestuft und bietet dadurch Chancen für eine weitreichende ökologische Entwicklung. Der NABU Bundesverband hat deshalb 2015 den sogenannten Aller-Akteursdialog¹ gestartet, um zusammen mit den regionalen Akteuren über eine ökologische Entwicklung der Aller und ihrer Aue zu diskutieren. Seit 2016 bereitet eine Projektgruppe, bestehend aus verschiedenen Verbands- und Behördenvertretern und -vertreterinnen, einen Projektantrag zur Renaturierung der Bundeswasserstraße Aller und ihrer Aue vor. Das NABU Institut für Fluss- und Auenökologie (IFA) wurde dafür mit der Erarbeitung fachlicher Grundlagen beauftragt.

2. Ökologische Defizit- und Potentialanalyse

Der aktuelle Zustand der Aller und ihrer Aue wurde hinsichtlich der vorhandenen ökologischen Defizite bewertet. Diese Bewertung erfolgte auf Grundlage behördlicher Untersuchungsergebnisse. Darauf aufbauend sind theoretische Potentiale für verschiedene ökologische Maßnahmentypen unter besonderer Berücksichtigung der

Kontakt

**NABU-Institut für Fluss- und
Auenökologie**

Sylke Bischoff
Projektmitarbeiterin

sylke.bischoff@NABU.de

¹ Der Aller-Akteursdialog wird im Rahmen der Verbändeförderung durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages.

Umsetzbarkeit auf Flächen der öffentlichen Hand ermittelt worden. Ziel aller Maßnahmen ist die Verbesserung der Gewässerstruktur² und/oder des Auenzustands und des Biotopverbunds.

Der Betrachtungsraum der Analysen ist die Aller zwischen Celle und Verden mit ca. 114 Flusskilometern, bzw. ca. 229 Uferkilometern, sowie ihrer rezenten Aue³ von 6.152 Hektar und ihrer Altaue von rund 6.958 Hektar.

Es wurden folgende Maßnahmentypen untersucht und bewertet. Sie werden im Folgenden kurz ausgeführt:

- Uferentsiegelung,
- Entwicklung naturnaher Uferbereiche,
- Vernetzung von Fluss und Aue durch Reaktivierung von Flutrinnen,
- Reaktivierung von Altarmen und Stromspaltungen,
- Auwaldentwicklung,
- Wiederanbindung der Altaue und
- Flächenextensivierung.

Die Schaffung der ökologischen Durchgängigkeit an den vier Wehranlagen stellt ein weiteres wichtiges ökologisches Entwicklungsziel dar. Da bereits gesetzlich geregelt ist, wer für diese Aufgabe zuständig ist, wurde das Thema in den Analysen nicht weiter betrachtet.

Uferentsiegelung

Die Ufer des als Bundeswasserstraße kategorisierten Abschnitts der Aller sind vollständig mit Deckwerken und Buhnen verbaut, eine eigendynamische Entwicklung des Flusses ist somit nicht mehr möglich und der Zustand insgesamt mit „stark verändert“ und schlechter bewertet worden. Für eine strukturreiche Uferentwicklung mit Sedimentations- und Erosionsprozessen und der Verbesserung auch für die Tiefen- und Breitenvarianz des Gewässers, müssten etwa 92 Kilometer der gesamten Uferlinie von 229 km in einen naturnahen Zustand überführt werden. Mit einer Entwicklung der vollständig oder teilweise im öffentlichen Eigentum befindlichen 112 Uferkilometer wäre die angestrebte ökologische Verbesserung der Ufer somit theoretisch umsetzbar.

Entwicklung von naturnahen Uferbereichen

Für etwa 80 Prozent der Uferbereiche an der Aller, d.h. ca. 180 km Uferlinie, wurde eine Nutzung festgestellt und diese als vollständige Veränderung der natürlichen Vegetation bewertet. Die ökologische Funktion naturnaher Uferbereiche als Lebens-

² In Niedersachsen ist es Ziel, dass die Gewässer die Strukturgüteklasse 3 erreichen. Das bedeutet, dass die Gewässerstrukturen höchstens „mäßig verändert“ im Vergleich zum Naturzustand sind. Dies entspricht auch den EU-Vorgaben aus der Wasserrahmenrichtlinie (guter Zustand/gutes Potential).

³ Die rezente Aue ist der Teil der Niederung, der zwischen dem Fluss und den Sommer-/Winterdeichen liegt und noch regelmäßig überschwemmt wird. Die Altaue liegt hinter den Deichen und wird bei Hochwasser nicht mehr überflutet.

raum, Biotopvernetzung und Puffer für gewässermorphologische Eigendynamik sowie zur Reduzierung von Stoffeinträgen ist hier nicht mehr gegeben. Um eine deutliche ökologische Verbesserung zu erreichen, wäre die Entwicklung naturnaher Strukturen auf ca. 110 km erforderlich. Mit etwa 100 Uferkilometern, die sich mindestens teilweise im öffentlichen Eigentum befinden, könnte der Zielzustand nahezu erreicht werden.

Vernetzung von Fluss und Aue durch Reaktivierung von Flutrinnen

Flutrinnen verbinden den Fluss bei Hochwasser mit seiner Aue, fördern und schaffen aquatische und terrestrische Lebens- und Nahrungsräume. Temporäre Überflutungen erhöhen die Bodenfruchtbarkeit und wirken der Auenalterung entgegen. Durch wasserbauliche Maßnahmen wie Deichbau und Entwässerung ist die heute noch überflutete rezente Aue zu 80 Prozent deutlich verändert und weist nur noch wenige auentypische Strukturen auf. Von den in der Potentialanalyse identifizierten 63 Flutrinnen liegen 19 vollständig oder teilweise auf öffentlichen Flächen. Ihre Reaktivierung würde zur Erreichung eines naturnäheren Zustandes beitragen. Für eine weitreichendere Verbesserung der hydrologischen Verhältnisse wäre jedoch die Schaffung weiterer Flutrinnen wünschenswert.

Reaktivierung von Altarmen und Stromspaltungen

Die Aller weist natürlicherweise einen stark gekrümmten Verlauf auf. Unterschiedlich ausgeprägte Ufer sowie Stromspaltungen bieten mit Gleit- und Prallhängen, Sandbänken, Inseln und Stillwasserbereichen eine Vielzahl an Strukturen und Biotopen. Im Zuge der Schiffbarmachung wurden Altarme vom Flusslauf abgeschnitten und Kurven begradigt; auf 50 Prozent ihrer Strecke weist die Aller ein Defizit hinsichtlich ihrer natürlichen Laufkrümmung auf und ist als „deutlich verändert“ und schlechter bewertet worden. 16 Altarme und 10 Stromspaltungen wurden identifiziert, von denen sich zwölf vollständig oder teilweise in öffentlichem Eigentum befinden und daher ein gutes Potential für die Reaktivierung bieten. Für die angestrebte Verbesserung in Richtung „mäßig verändertes Potential“ wäre jedoch eine Anbindung weiterer Altarme und Stromspaltungen notwendig.

Auwaldentwicklung

Auwald gehört in der natürlichen Aue zur dominanten und prägenden Vegetation und stellt einen der artenreichsten Lebensräume Mitteleuropas dar. An der Aller ist er jedoch nur noch mit einem defizitären Bestand auf 2 Prozent der rezenten Aue (insgesamt ca. 140 ha) vorhanden. Insbesondere der Weichholzauwald bedarf einer dringlichen quantitativen und qualitativen Verbesserung. Auf Grundlage des öffentlichen Eigentums konnten ca. 310 Hektar Potentialflächen ermittelt werden, die für eine Auwaldinitialisierung aus gewässerökologischer Sicht geeignet erscheinen und zu einer bedeutenden Verbesserung dieser prioritären Lebensräume beitragen würden.

Wiederanbindung der Altaue

Insbesondere im nicht staugeregelten Abschnitt der Aller von Hademstorf bis zur Mündung sind zwei Drittel der natürlichen Aue durch Deichbau von der regelmäßigen Überschwemmungsdynamik abgeschnitten. Dies führt zu einer Alterung der Aue mit fehlender Erneuerung wassergebundener Lebensräume und einer zunehmend intensiven Landnutzung. Um in der Flussniederung wieder naturnähere Zustände zu etablieren, wäre nach der Defizitanalyse eine Wiederanbindung der Aue an das Überflutungsgeschehen auf ca. 1.645 Hektar erforderlich. Theoretisch könnte dieser Bedarf durch die Beseitigung von Sommerdeichen auf rund 1.800 Hektar erfüllt werden. Aufgrund der Flächenausdehnung von Deichrückverlegungen oder -schlitzung sind auch private Eigentumsrechte betroffen, so dass ein Einvernehmen für diese Maßnahmen erforderlich ist.

Flächenextensivierung

Derzeit finden sich nur noch auf 12 Prozent der Aue naturnahe Strukturen wie Gewässer, Feuchtgebiete und Wald. Dahingegen sind etwa 87 Prozent durch landwirtschaftliche Überprägung und der Abkopplung von Überflutungen als deutlich verändert zu bezeichnen. Die natürliche hohe Lebensraumfunktion ist dort daher nur noch eingeschränkt vorhanden. Um den Auenzustand nachhaltig zu verbessern, wäre theoretisch eine extensive Grünlandnutzung auf ca. 4.150 Hektar der rezenten Aue notwendig. Eine Nutzungsänderung ist insbesondere auf den Potentialflächen für naturnahe Uferbereiche und Auwaldentwicklung möglich, aber auch auf feuchten Standorten oder Ackerflächen der rezenten Aue. Zusammen mit den bereits heute extensiv bewirtschafteten Flächen besteht so insgesamt das Potential für eine extensive Nutzung der Aue auf ca. 3.645 Hektar. Da sich diese Flächen überwiegend in privater Hand befinden, kann eine Änderung der Nutzungsform nur auf freiwilliger Basis erfolgen.

3. Fazit

Die Ermittlung der ökologischen Defizite und Potentiale hat gezeigt, dass für jeden der dargestellten Maßnahmentypen Möglichkeiten zur gewässerökologischen Verbesserung bestehen. Die Auswirkungen aller Maßnahmen auf das Abflussvermögen oder -verhalten, den Hochwasserschutz und auf den Sedimenthaushalt (z.B. Ablagerungen von Flusssedimenten, Mobilisierung von Schwermetallen) müssen bei der Konkretisierung der Planungen genau analysiert und bewertet werden. Ebenfalls müssen bei der Maßnahmenplanung Nutzungsinteressen sowie Eigentums- und Pachtverhältnisse berücksichtigt und die Vorhaben mit den Betroffenen diskutiert werden. Ausgehend vom Eigentum der öffentlichen Hand ist jedoch eine erhebliche Aufwertung des derzeitigen Zustandes der Aller und ihrer Aue möglich.